

nisskde., Literatur und Dogmengeschichte der Rechtslehre in Oesterr., 3 Bde., 1875–82; Ein Disziplinarproceß vor dem Akadem. Senate der Wr. Univ. in der Tagespresse, 1889.

L.: *Innsbrucker Nachrichten*, 5. 2. 1901; *Inauguration Univ. Wien 1901/02*, 1901, S. 22ff.; *Wurzbach*; *H. Lammasch*, in: *Allg. österr. Gerichts-Ztg.* 52, 1901, S. 49ff.; *M. P. Tschubinsky*, in: *Z. für die gesamte Strafrechtswiss.* 23, 1903, S. 64ff.; *W. Schild*, in: *Juristen in Österr. 1200–1980*, ed. *W. Brauneder*, 1987, S. 171ff.; *K. M. Staudigl-Ciechowicz*, *Das Dienst-, Habil.- und Disziplinarrecht der Univ. Wien 1848–1938*, 2017, s. *Reg.*; *AVA, UA*, beide Wien.

(K. M. Staudigl-Ciechowicz)

Wahle Julius, Germanist. Geb. Wien, 15. 2. 1861 (nicht 1862); gest. Dresden (D), 7. 11. 1940; mos. – Sohn des Handelsagenten *Jacob W.* (1825–1883) und von *Barbara (Bertha) W.*, geb. *Schenk* (1830–1911), Onkel der *Hilfsass.* von →*Oskar Walzel* an der TH Dresden *Elsa Hirschel*, geb. *Glauber* (geb. 12. 3. 1898; gest. KZ Auschwitz, Dt. Reich/PL, am oder nach dem 28. 10. 1944), die *Victor Klemperer* in seinen Tagebüchern erwähnt; unverheiratet. – *W.* legte 1880 die *Matura* am *Schottengymn.* in Wien ab und stud. anschließend an der dortigen Univ. dt. und klass. Philol. u. a. bei *Erich Schmidt* und →*Jakob Minor* sowie bei →*Anton Bruckner* *Harmonielehre* und *Kontrapunkt*. Bereits 1882 übernahm er die *Bibl.geschäfte* des *Seminars* für dt. Philol. bei *Schmidt* und →*Richard Heinzel* und prom. 1885 mit der Arbeit „*Sprickmanns Eulalia* und das literarische Nachleben der *Emilia Galotti*“ (unveröff.). Im selben Jahr wurde *Schmidt* *Leiter* des *Goethe-Archivs* in Weimar und nahm *W.* dorthin mit. Danach arbeitete er 1886–94 als wiss. Hilfsarbeiter am *Goethe-Archiv Weimar* (ab 1889 *Goethe- und Schiller-Archiv*), 1894–96 als *besoldeter Ass.* und betreute 1887–1919 als *Gen.korrekter* die *Weimarer Goethe-Ausg.* 1920–28 hatte er die *Leitung* des *Goethe- und Schiller-Archivs* inne; 1928 i. R. 1932 zog er zu seiner *Nichte* nach Dresden. Zu *W.s* *Arbeitsschwerpunkten* gehörte die *Weimarer Klassik* (*Goethe, Schiller, Charlotte v. Stein*). 1892 veröff. er „*Das Weimarer Hoftheater unter Goethes Leitung*“ und überarbeitete die 3. Aufl. der von *Adolf Schöll* hrsg. Ed. „*Goethes Briefe an Frau von Stein*“ (2 Bde., 1899–1900). 1922–32 war *W.* *Mithrsg.* der „*Schriften der Goethe-Gesellschaft*“ (gem. mit *Victor Michels*, ab Bd. 42 mit *Julius Petersen*). Zusammen mit *Klemperer* gab er 1924 die *FS* für *Walzel* „*Vom Geiste neuer Literaturforschung*“ heraus. 1908 erhielt er den *Prof.titel*. *W.* war 1886 *Gründungsmitgl.* der

Goethe-Ges., *Vorstandsmitgl.* und *Mitgl.* des *geschäftsführenden Ausschusses*, 1931 *Ehrenmitgl.* 1933 schied er *offiziell* aus der *Goethe-Ges.* aus, wurde *stilles Mitgl.* und kündigte später auf *Druck* der *Nationalsozialisten* seine *Mitgl.schaft*. 1891 *Mitgl.* der *Shakespeare-Ges.* *Weimar* (1933 „*freiwilliger Austritt*“, 1892 *Mitgl.* und bis 1899 *Schriftführer* im *Allg. Richard-Wagner-Ver.*, *Zweigver.* *Weimar*, wurde ihm 1910 als *Erstem* die *Goldene Goethe-Medaille* verliehen.

Weitere *W.* (s. auch *Internationales Germanistenlex.*): Ed.: *Ged. Goethes an Frau v. Stein*. In *Faksimilienachbildung*, 1924; *Vimariensia* für *M. Hecker*, 1930.

L.: *Kürschner, Gel.Kal.*, 1931; *Wer ist's?*, 1935; *Funde und Forschungen. Eine Festgabe für J. W.* ..., ed. *M. Hecker*, 1921; *J. Hecker*, in: *Goethe-Jb.* 114, 1997, S. 327ff.; *Internationales Germanistenlex. 1800–1950*, 3, 2003 (m. *W.*); *K. Ellermann, Weimar den Vorzug zu sichern ... Aus der Geschichte des Goethe- und Schiller-Archivs von 1885 bis 1945*, 2011, S. 75ff. (m. *B.*); *P. Kahl, Die Erfindung des Dichterhauses. Das Goethe-Nationalmus. in Weimar*, 2015, s. *Reg.*; *Website Juden in Mittelsachsen* (m. *B.*, Zugriff 27. 9. 2017); *UA, Wien*.

(I. Nawrocka)

Wahle Richard, Philosoph. Geb. Wien, 14. 2. 1857; gest. ebd., 21. 10. 1935; mos., ab 1887 *röm.-kath.* – Aus einer *Prager Familie* stammend. – Nach *Abschluss* des *Real- und Obergymn.* stud. *W.* in Wien ab 1874 zunächst *Chemie, Anatomie, Physiol.* und *Psychiatrie*. 1875 wechselte er aus *prakt. Erwägungen* zu *Jus* und legte 1876 die *1. rechtshist. Staatsprüfung* ab, zeigte aber *kein Interesse* an einer *Berufsausübung*. Ab 1878 widmete er sich dem *Phil.stud.* und prom. 1882 mit einer Arbeit „*Über die Entstehung der Vorstellung eines Gegenstandes nach Kants Kritik der reinen Vernunft*“. Mit seiner 1884 erschienenen *Schrift* „*Gehirn und Bewußtsein*“ *habil.* sich *W.* und erhielt 1885 die *Venia legendi* für *theoret. Phil.* an der *Univ. Wien*. 1890 wurde diese mit *Hinblick* auf seine *Schriften* zu *Spinoza* aus den *Jahren* 1888 und 1889 auf das *gesamte Gebiet* der *Phil.* *ausgeweitet*. Als *Doz.* blieb *W.* bis 1895 an der *Univ. Wien*. Dort las er *hauptsächl.* zu *Psychol.*, aber auch zu *Logik, Metaphysik, Religionsphil.* und *Spinoza*. 1895 als *ao. Prof.* an die *Univ. Czernowitz* berufen, hatte er dort ab 1896 eine *o. Professur* für *Phil.* und *Pädagogik* inne. Aus *gesundheitl. Gründen* wurde er an dieser *Hochschule* 1917 *pensioniert*, war jedoch 1919–33 als *Priv.Doz.* wieder an der *Univ. Wien* beschäftigt. *U. a.* hatte er ab 1920 einen *Lehrauftrag* für *Rechtsphil.*, las aber *überwiegend* zu *Themen* wie *Anwendungen* der *Psychol.*, *Welt-*